



Aktion: Crailsheimer Verein Weißrusslandhilfe hat erneut Hilfstransport durchgeführt. Die erste Verbindung wurde vor bald 25 Jahren aufgenommen.

Mit den Herzen verbunden

Verein und Schule planen Praktikum für künftige weißrussische Landwirte

Bald sind es 25 Jahre, dass sich von Crailsheim aus ein Hilfs-transport nach Weißrussland in Bewegung gesetzt hat. Daraus ist große Verbundenheit und tiefe Freundschaft entstanden, die weiter gepflegt werden.

WOLFGANG RUPP

Crailsheim. Auch wenn sich Spender und Empfänger nicht persönlich kennen, sind sie doch sehr eng und mit dem Herzen miteinander verbunden. Dies wird bei jedem Hilfstransport, bei jedem Aufenthalt, bei jedem Gespräch mit den Verantwortlichen der Partnerorganisationen, bei Besuchen in Familien, Krankenhäusern, Schulen und Kindergärten deutlich. Immer und überall werden die Begleiter stellvertretend für alle Mitglieder des Vereins Weißrusslandhilfe als Freunde willkommen geheißen, als gute und treue Freunde, auf deren Wort man sich verlassen kann, wie immer wieder betont wird. „Wir nehmen die Wünsche entgegen, was aber nicht heißt, dass wir alle erfüllen können“, macht Robert Fischer beim jüngsten Aufenthalt immer wieder deutlich, um keine falschen Hoffnungen zu wecken, um niemand zu enttäuschen. Er gehört als Kassier

Viele Wünsche, doch es können nicht alle erfüllt werden

zu der vierköpfigen Vorstandschaft mit Reinhold Kett (Vorsitzender), Konrad Linke (stellvertretender Vorsitzender) und Dieter Jörg (Schriftführer) sowie vier Beisitzern, die den rührigen Verein verantwortungsvoll leiten, ihn nach außen repräsentieren, die Interessen der Mitglieder vertreten und die Weichen für die Zukunft stellen.

Auch nach fast 25 Jahren Erfahrung ist ein solcher Hilfstransport in die 2000 Kilometer entfernte weißrussische Stadt Gomel alles andere als Routine. So wie das Wetter ändern sich zwischen den Hilfstransporten im Herbst und Frühjahr auch Zollbestimmungen, Kontrollen und Arbeitsweisen an den Grenzübergängen, was eine Fahrtunterbrechung von zehn Stunden mit sich bringt. Weitaus mehr Zeit und Geduld müssen die Verantwortlichen der beiden Partnerorganisationen in Gomel aufbringen. Während das Abladen der drei Lastzüge (sie wurden von den Firmen Roll, Widmann und Fahrschule CAS erneut kostenlos zur Verfügung gestellt, die Auflieger von den Firmen Lindenmeyer und Hamprecht, das Begleitfahrzeug vom Autohaus Linke) ein Zwei-Tageswerk ist, brauchen sie Wochen, bis die vielen Tausend Teile sortiert und penibel ge-



Tradition und Gastfreundschaft werden in Weißrussland großgeschrieben: Zwei Mädchen einer Schule auf dem Land begrüßen die Gäste aus Hohenlohe in der Landestracht sowie mit Brot und Salz. Fotos: Wolfgang Rupp

nau registriert sind, bis die Lebensmittel, Textilien, Schuhe, Spielsachen und Haushaltswaren vom Zoll abgenommen und verteilt sind, die Rollstühle, Krankenhausbetten und Inkontinenzartikel von den Einrichtungen abgeholt werden können. „Und jetzt sollen wir die Spielsachen auch noch in Plüsch, Holz und Plastik aufteilen und auflisten“, berichten Valentina und Victoria kopfschüttelnd.



In Leinen gewebt: Robert Fischer, der die Hilfstransporte hauptverantwortlich vorbereitet und leitet.

Doch solche Hürden halten die beiden ehrenamtlich tätigen Frauen und ihre Helferinnen nicht davon ab, ihre Arbeit unvermindert fortzusetzen. „Wer würde den Notleidenden, den Familien mit behinderten Kindern und den am Rande unserer Gesellschaft lebenden Menschen sonst helfen?“, unterstreichen sie die Bedeutung und Notwendigkeit ihrer Arbeit.

Diese Arbeit trägt viele Früchte und verhilft vor allem zu einem menschenwürdigeren Leben. Und doch gibt es noch viel zu tun. „Dieser Mensch hat ein sehr großes Herz“, stellt Victoria einen Arzt vor, der zusammen mit einer Ärztin eine Ambulanz auf dem Land leitet. Die Ausstattung: katastrophal. Der bauliche Zustand: bedenklich. Und doch können sich die 700 Einwohner des Dorfes und der Umgebung (darunter 100 Kinder) darauf verlassen, dass sie in dieser Ambulanz bestmöglich versorgt werden.

Es sind besonders engagierte Frauen und Männer, die trotz vieler widriger Umstände, trotz geringer Mittel, trotz mangelnder Unterstützung und unsicherer Zukunft ihre Einrichtungen so führen, dass sie ihrer Aufgabe und damit ihren Menschen gerecht werden. Da sind die Erzieherinnen, die sich rührend um die ihnen anvertrauten Kinder kümmern, auch wenn die Einrichtung veraltet ist und der Spielplatz dringend neue Geräte benötigt. Da ist der Schulleiter, der stolz die Klassenzimmer zeigt, die mit Möbeln der Weißrusslandhilfe eingerichtet sind und in denen auch Deutsch unterrichtet wird. Wie gut die Schüler die Sprache beherrschen, zeigen sie bei der Begrüßung, bei der Aufführung von Schneewittchen und einem von ihnen begleiteten Rundgang durch die Schule. An was es vor allem fehlt? An Unterrichtsmaterial, an Hörkassetten und CDs sowie an Büchern in deutscher Sprache.

Eine besondere Rolle spielt die deutsche Sprache bei einem Projekt, das der Verein Weißrusslandhilfe in enger Zusammenarbeit mit den Maschinenringen Crailsheim, Blaufelden und Schwäbisch Hall sowie dem Bauernverband plant: An-

gehenden weißrussischen Landwirten soll in Hohenlohe ein Praktikum ermöglicht werden. Nach ersten vorbereitenden Gesprächen auf beiden Seiten hat der Verein jetzt den sichtlich gerührten Leiter einer Landwirtschaftsschule zum Besuch nach Crailsheim eingeladen. Er soll dabei die hiesigen Verhältnisse kennenlernen und mit den Partnern vor Ort die weiteren Weichen für dieses Projekt stellen. In der weißrussischen Berufsfachschule werden 250 junge Menschen zu Landwirten, Obst- und Gemüsegärtnern, Schweißern, Traktor- und Lkw-Fahrern sowie Verkäuferinnen ausgebildet. Die Schule, zu der auch ein Internat gehört, bewirtschaftet eine 100 Hektar große Ackerfläche.

Der Kontakt zwischen der Schule und dem Verein Weißrusslandhilfe war über die Spende von Schulmöbeln und Kleidung für die Internatschüler (viele von ihnen sind Waisenkinder) hergestellt worden. Doch der Verein will seine Arbeit nicht auf Sachspenden beschränken. „Wir wollen vielmehr Brücken zwischen den Menschen bauen“, so Vorsitzender Reinhold Kett.

Spendenkonten

Spenden können auf folgende Konten des Vereins Weißrusslandhilfe Crailsheim überwiesen werden:

Sparkasse Schwäbisch Hall-Crailsheim, IBAN DE40 6225 0030 0000 2228 88, BIC: SOLADE51SHA

VR-Bank Schwäbisch Hall-Crailsheim, IBAN: DE48 6229 0110 0016 6990 09, BIC: GENODE51SHA



Blick in die Lehrwerkstatt der Landwirtschaftsschule, von der eine Gruppe zum Praktikum nach Hohenlohe eingeladen werden soll.



Mit vereinten Kräften werden die Hilfsgüter entladen. Für die Partnerorganisationen beginnt damit erst die Arbeit, muss doch jedes Teil registriert werden.